

Berlin W, Potsdamerstr. 58, 7. Januar 1903.



An den Vorstand des Geringe Holz - Vereins
in Wien.

Voron vor gewöhnlicher Zeit hat Frau Rosa
Magretter einem von Geringe Holz an sie ge-
richteten Brief veröffentlicht, das sie über das
Abendbrot erquiert, das er täglich auf seinem
Kücheltisch zugehalten bekam, aber mein Gast
in Metzgen war. Dieser Vorfall geschah in
die Zeit (Mai 1895), als Königswal und Gein-
gen seine Freunde waren und ich zu seiner
Lepensicherung manchen Vorworte mit
dem Gewisse in der Küche seiner Lepensicherung
aufstellen mußte, um ihm manchen ge-
hen Willen zu beschreiben, ihm "Kücheltisch"
zu verpfaffen.

7
Ein pinner, im Rieftrage der Güte Kolf-
Kreuz in Wien von Freund Gallen
Kriegel persönlich gegebenen Briefen um fünf
Kreuzer von Freund selbst
von pinner bösen Widersprechen, den Tinken,
Grollen und sogar Verfehen mit einem
schlechten Gebrauche, die pinner, Gemüths-
Krankheit. So beklagt sich mich, daß in Wien
„keine Linderung zu sehen“, und sagt voraus,
daß er mich „die Linderung gefällt: mich
unter Verweisung pinner vollkommenen
Freiheit meine Angebot (der Gastfreundschaft)
anzunehmen“ So hat die selbe weit über
ein halbes Jahr gewartet unter meinen,
jedem meiner Gäste bekannten Linderung,
gung, daß mich die Mittags- und Abend-
zeit, unersprechlichen Tadel mich gemüths-
Krankheit und vor allem, daß Gastgeber sind.



Guthenfrun soust aber wöllig frei sind.

Hoff hat noch Heiserkranken 1895 bei mir
in Watzgen verlobt und sich in das Gedank-
buch seiner eingegraben mit der Verpflich-
tung, daß sein Rücktritt dort die, glück-
liche Zeit seiner Labours" bedürfte. Gantz
man muß man nicht, wie man man sich
wie Antwort vorwärts zu erfahren hat.

Es ist mir zu bestimmen, daß die Rück-
tritte sind durch eingegraben schon
Kranken Wunden nicht noch der Verlobung,
hingegen nicht zum Tode führen müssen.

Die Entschlüsse sind guten Antworten mög-
lich ist delfalt nicht fragen, ob mehrere Rück-
tritte von ihm über seinen Rücktritt
bei mir noch zu gewärtigen sind. Es
könnte mich das soust vorwärts setzen,
zur Befreiung meiner persönlichen Entschlüsse

zugewandt zu werden, dann wohl's
Kritiken über seinen Witzes Kunst.
Sollt mich so vielen Jahren für zu
müssen, im Ganzen sollen Geistes-
müdigkeit, ist doch ein eigenes
Pais.

Es war ich, ungenügend seiner ungenü-
gend nichtstandes Bekämpfung aller
guten Geistes, immer ein treuer
Freund.

Über diesen wurde ich besorgt,
so lange ich nicht zum ^{Anden} freigegeben
werden sollte.

Mit größter Aufmerksamkeit
geg. Franz Joh. v. Liggerleide

Gefährlich!